

# Rezensionen

## Anfänge –

### Eine neue Geschichte der Menschheit

David Graeber und David Wengrow  
Stuttgart: Klett-Cotta 2022, 667 Seiten,  
ISBN 978-3-608-98508-5, 28 Euro, ebook,  
21,99 Euro

Aus dem Amerikanischen übersetzt von  
H. Dedekind, H. Dierlamm, A. Thomsen.

Ein monumentales Werk, „10 Bücher“, nichts Geringeres als die Morgenröte bzw. der Anfang von allem („The Dawn of Everything“ im englischen Original), eine neue Geschichte der Menschheit – der Titel des Buches verspricht etwas Neues. 550 Seiten Text, eine Bibliographie mit fast 900 Literaturangaben, und über 50 Seiten Anmerkungen (mitsamt eines Namen- und Ortsregisters). Über mehr als zehn Jahre betrieben ein Archäologe und ein Anthropologe das Buch-Projekt als Experiment, „den großen Dialog“ ihrer Fächer „über die menschliche Geschichte wiederzubeleben“. Und sie planten drei weitere Bücher. Ihre Geschichte der vergangenen 30 000 Jahre entfaltet eine neue Sicht auf die Entwicklung menschlicher Gesellschaften, anhand der Forschungsergebnisse der vergangenen Jahrzehnte. So werden gesellschaftliche Realitäten diskutiert, und die verschiedenen dynamischen, insbesondere auch saisonalen Möglichkeiten behandelt, wie Gesellschaften organisiert sein konnten. So hatten bereits Jäger und Sammler komplexe Sozialstrukturen entwickelt. Eine weitere Erkenntnis ist, dass Landwirtschaft nicht zwingend Privateigentum und Ungleichheit hervorbrachte. Und viele der ersten Städte waren egalitär organisiert, ohne dass Bedarf bestand nach autoritären Herrschern oder allmächtigen Verwaltern.

Ein Ziel ist es auch, „unerzählte Geschichte(n)“ der Menschen „unten“ ans Licht zu bringen. Dabei ist ein großes Thema die Freiheit. Als ursprüngliche Freiheiten führen sie an: Die Freiheit, sich an einen anderen Ort zu begeben; Die Freiheit, Befehle zu ignorieren, und die Freiheit, soziale Realitäten zu ändern oder zu schaffen. Zu Letzterem zählt auch die Freiheit, Beziehungen aufzubauen durch Versprechungen oder das Eingehen von Verpflichtungen. Und wird diese in ihr Gegenteil gekehrt, entsteht Schuldknechtschaft, Leibeigenschaft und Sklaverei. Und dabei wird immer wieder klar: Die Vergangenheit ist komplex. Es gibt keine einfachen Wahrheiten, keine „eindeutige“ Geschichte. Und somit ist das Buch auch sehr aktuell für die heutigen politischen und ideologischen Debatten. Wenn wir eines wissen, dann: Einfache historische Erklärungen gibt es nicht. Und wer sie scheinbar hat, dem sollte man nicht trauen

– einfache historische Herleitungen müssen hinterfragt werden. Oder, wie Mads Kähler Holst, der Leiter des Moesgaard Museums, es ausdrückt: „Die derzeitige Krise zeigt uns, dass das Verständnis von Komplexität der Vergangenheit ein Schutz ist gegen starre Interpretationen unserer eigenen Welt und gegen den Missbrauch von Geschichte.“ (moesgaardmuseum.dk). Auch in diesem Sinne leistet das Buch einen wertvollen Beitrag. Es ist ein Plädoyer dafür, über den Rand des Tellers zu schauen und die Befunde und Funde von vergangenen Siedlungen, Bestattungen etc. und Strukturen unvoreingenommen zu analysieren, um die verschiedenen verwirklichten gesellschaftlichen Möglichkeiten zu erkennen. Insofern ist das Buch *ground-breaking* im Sinne einer Grundsteinlegung für den offenen Umgang mit Geschichte. Kurz nach Beendigung des Buches verstarb David Rolfe Graeber am 2. September 2020. Er war Anthropologe und Aktivist für soziale Gerechtigkeit und Befreiung. „Anfänge“ ist Teil seines Vermächtnisses. Ob weitere Bücher von Wengrow in Fortsetzung eines solchen Dialoges von Wissenschaftlern folgen? Es ist zu hoffen. Oliver Nelle

## Ritterburg und Grafenschloss. Die Geschichte der Burg Wehrstein

Casimir Bumiller

Meßkirch: Gmeiner 2022, 180 Seiten,  
ISBN 978-3-8392-2954-5, 24 Euro

Weithin sichtbar erheben sich die Überreste der einstigen Burg Wehrstein über Sulz-Fischingen. Doch was so imposant zwischen Bäumen hervorragt, sind nur wenige Reste eines Eckturms,

eines Wohnbaus und von spätmittelalterlichen Befestigungen, die dem Laien nur schwerlich vermitteln, dass Wehrstein bis ins 17. Jahrhundert zu den eindrucksvollsten Adelssitzen am oberen Neckar zählte. Casimir Bumiller und weitere Autoren nehmen in dem vorliegenden Buch die Ruine aus Sicht der Geschichtswissenschaft, Bauforschung und Archäologie in den Blick und arbeiten in äußerst lebendiger Weise deren Besitz- und Baugeschichte auf. So entsteht das Bild eines ritterlichen, später sogar gräflichen Wohnsitzes durch die Jahrhunderte. Veranlasst worden ist der Band durch die Initiative des Fördervereins Burgruine Wehrstein e. V., der sich für den Erhalt und die Erforschung Wehrsteins einsetzt.

Den größten Teil des Buches macht das Kapitel Bumillers aus, der sich mit der Besitz- und Herrschaftsgeschichte Wehrsteins in ihren regionalen und überregionalen Beziehungsgeflechten auseinandersetzt. Dabei räumt er mit so manchen lieb gewordenen Mythen der Heimatgeschichte auf, wenn er präzise die frühe Geschichte der Burg in den Blick nimmt und zu dem Schluss kommt, dass Wehrstein nicht vor dem frühen 12. Jahrhundert gegründet worden sein kann. Bumiller zeichnet mit kritischem Blick auf Quellen und Literatur die Genese eines Adelssitzes nach, der als Sitz der älteren wie auch der jüngeren Herren von Wehrstein tatsächlich das war, was man gemeinhin als „Ritterburg“ bezeichnet. Mehrfach kam es ab dem 14. Jahrhundert zu Besitzerwechseln, bis Wehrstein schließlich kurzzeitig Residenz der Grafen von Nellenburg wurde und zuletzt als Verwaltungssitz, aber auch als Frühfestung der Grafen von Hohenzollern diente, und nach Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg der allmähliche



Verfall und Niedergang einsetzte. Das lag auch an der Aufgabe Wehrsteins als Verwaltungssitz 1585. Die noch lange als Domäne genutzte Burg wurde schließlich im 18. Jahrhundert aufgegeben und in Teilen systematisch abgebrochen.

Bei seinen Ausführungen verweist Bumiller immer wieder auf die Darstellung des Bauforschers Stefan Uhl, der die Überreste der Burg genau beschreibt und analysiert und daraus die verschiedenen Bauphasen vom ersten Drittel des 13. Jahrhunderts bis zum letzten Ausbau in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts anschaulich ableitet. Dabei zeigt sich, wie aus dem Rittersitz der Stauferzeit eine kleine Grafenresidenz der Renaissance wurde, deren Befestigungsanlagen im Lauf des 15. und 16. Jahrhunderts wie bei so vielen Burgen für den Einsatz von Feuerwaffen modernisiert und ausgebaut wurden. Eine Besonderheit stellt das nach 1557 errichtete Bollwerk dar, das wohl als gegen die Schildmauer gesetzte kasemattierte Artillerieplattform zu den Besonderheiten des Wehrbaus an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit zählt. Es belegt, welche militärische Bedeutung man einer Adelsburg auch noch im 16. Jahrhundert beimaß.

Spannend für die Geschichte historistisch-romantischer Burgenrezeption sind die 1841/42 durchgeführten Maßnahmen an der Ruine durch die Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Es handelt sich nach Uhl um ein in der Region frühes Beispiel für den denkmalpflegerischen Umgang mit Ruinen des Mittelalters, gespeist aus der romantischen Begeisterung für die Historie. Die Maßnahmen sind dabei vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Wiederherstellungen verschiedener Burgen wie Lichtenstein und Hohenzollern zu sehen und machen den unterschiedlichen Ansatz im Umgang mit den Bauten deutlich. Weitere Beiträge des

Bandes beschäftigen sich mit der Geschichte Wehrsteins unter zollerischer Herrschaft in der Frühen Neuzeit (Hans-Peter Müller) und der Auswertung eines Lesefundkomplexes durch Studierende des Instituts für archäologische Wissenschaften der Universität Freiburg.

Damit zeigt das Buch, was interdisziplinäre Burgenforschung leisten kann. Es bildet einen wichtigen Mosaikstein in der Erforschung der Burgen und ihrer historischen Bedingungen im Gebiet zwischen Schwäbischer Alb und Schwarzwald und ergänzt damit eine Reihe ähnlicher Publikationen, die jüngst erschienen sind. Man würde sich für viele andere Burgen ein so fundiertes und in jeder Hinsicht gelungenes Grundlagenwerk wünschen.

Christian Ottersbach

### DENKMALPFLEGE in Bayern

Annegret Reimann und Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege: *Denkmalpflege in Bayern* Berlin: Wimmelbuchverlag 2023, ISBN 978-398-585-1324, 8,95 Euro

Wimmelbücher stehen seit Jahren hoch im Kurs. Darstellungen einer Stadt, Baustelle, eines Kindergartens, Spielplatzes oder Zoos können der Hintergrund eines Wimmelbildes sein, auf dem durch die gemeinsame Umgebung verbundene kleine Alltagsszenen dargestellt sind, die wegen ihres dichten Gedränges die Neugier der Kinder am Entdecken anstacheln. Wimmelbücher zur Denkmalpflege suchte man bis zum vergangenen Jahr vergebens. Nachdem 2022 das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg das erste wissenschaftlich begleitete große Archäologie-Wimmelbuch „Komm mit in die Vergangenheit“ im Verlag Regionalkultur herausgegeben hat, legt nun das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege nach. Pünktlich zum 50. Geburtstag des bayerischen Denkmalschutzgesetzes gibt es ein kleines Wimmelbuch im A5-Format heraus. Annegret Reimann, Illustratorin weiterer Wimmelbücher, zeichnete die acht Motive des Buches, das den Titel „Denkmalpflege in Bayern“ trägt und im Wimmelbuchverlag herausgegeben wurde. Zielgruppe sind Kinder ohne Lesekompetenz zwischen 2 und 5 Jahren.

Anders als das Wimmelbuch des baden-württembergischen Landesamtes für Denkmalpflege spiegelt sein bayerisches Pendant die gesamte Bandbreite der Denkmalpflege wider, also nicht nur der archäologischen, sondern auch der Bau- und Kunstdenkmalpflege. Während das baden-württembergische Buch ausgehend von einer auf dem Cover dargestellten archäologischen Ausgrabung durch die verschiedenen Epochen der Geschichte führt und in die jeweiligen Bilder allerlei Funde und Befunde der Archäologie einfließt, stehen im bayerischen Buch

die Tätigkeiten der Denkmalpflege im Vordergrund. Nach einer Grabung vor dem Panorama einer Stadt mit eingerüstetem Kirchturm führt die Reise die jungen „Leser“ auf die Baustelle eines alten Fachwerkhäuses. Zimmerleute, Dachdecker, Schreiner, Maurer und weitere Handwerker sind hier im Einsatz. Die Hausdächer der umgebenden Neubauten zieren bereits etliche PV-Anlagen. Auf dem folgenden Bild hebt ein Kran eine zwiebelartige Kuppel auf eine Kirchturmspitze. Fasziniert verfolgen die Einwohner das Geschehen, Handys werden gezückt und Fotos gemacht. Währenddessen werden die Fenster der Kirche ausgetauscht und das Kreuzifix herausgeholt. Im Bauarchiv des Landesamtes in Thierhaupten begibt sich eine Schulklasse auf Spurensuche, entdeckt allerlei Schätze wie z. B. historische Fenster, Türen und Architekturmodelle, malt, zeichnet und lauscht einem Referenten. Die archäologische Ausgrabung neben einem Möbelhaus, die Untersuchung des Bodens aus der Luft vom Flugzeug oder einer Drohne aus bzw. mittels verschiedener Gerätschaften am Boden sind Themen des folgenden Motives. Doch nicht nur im Gewerbegebiet, auch in der Stadt fallen Ausgrabungen an. Auf dem folgenden Bild wird eine ehemalige Friedhof ergraben, die Freilegungsmethoden, u. a. eine Blockbergung, die Vermessung und Dokumentation sowie die Vermittlung in Gestalt eines die Funde filmenden Fernseherteams stehen hier im Mittelpunkt. Das nächste Bild gibt Einblick in das Landesamt für Denkmalpflege mit seinen Büros, Laboren und Restaurierungswerkstätten. Bereits dort angekommen sind das zuvor geborgene Kreuzifix, die ausgebauten Fenster und die Blockbergung. Zu den Aufgaben des Landesamtes zählt auch die Unterstützung der bayerischen Museen und so zeigt das letzte Bild zwei Ausstellungsräume mit Exponaten aus Vor- und Frühgeschichte und Mittelalter.

Während das baden-württembergische Wimmelbuch Erklärtexte per QR-Code im Netz anbietet, werden fachspezifische Motive im bayerischen Wimmelbuch mit kurzen Textpassagen auf der ersten Doppelseite erläutert. Für Großeltern, Eltern und ältere Geschwister ist dies sicher eine Hilfe, um Fragen der kleinen Kinder nach ungewöhnlichen Motiven zu erklären. Insgesamt ist hier ein sehr vielfältiges, fachlich fundiertes Wimmelbuch entstanden, dessen liebevoll gestaltete Bilder Spaß machen und mit zahlreichen weiteren, gut gelaunten sowie folkloristischen Randmotiven aufwarten. Es bleibt zu hoffen, dass das Wimmelbuch das Interesse der jungen Spürhunde weckt und so zur Vermittlung des bunten kulturellen Erbes von Bayern und der denkmalpflegerischen Techniken beiträgt.

Irene Plein

